

Evangelische Migrations- und Flüchtlingsarbeit Bonn

(EMFA) / Integrationsagentur

Wegweiser

**Familien fit machen
für Kitas und Schule –**

**Gemeinsam ins
Gespräch kommen**



Impressum

Evangelischen Migrations- und Flüchtlingsarbeit Bonn (EMFA) /
Integrationsagentur | Brüdergasse 16-18 | 53111 Bonn

Leitung: Dr. Hıdır Çelik
Projektleitung: Barbara Schlüter

Telefon: 0228 69 74 91 | E-Mail: emfa@bonn-evangelisch.de

Realisation: Jürgen Eis | nota@juergen-eis.de

Familien fit machen für Kita und Schule – gemeinsam ins Gespräch kommen: Ein Wegweiser

Mit diesem Wegweiser bekommen, Kitas und Schulen

- Anregungen für Standard- und bestimmte Alltagssituationen mit Kindern und Eltern, die Migrations- und/oder Fluchterfahrung haben
- konkrete Hilfen/Vorschläge durch Übersetzungen, praktische Tipps etc.
- Erklärungen für Verhaltensweisen von Eltern und Kindern mit Flucht- u./o. Migrationshintergrund

Mit diesem Wegweiser wollen wir sowohl Fachkräften in der Kita als auch Eltern mit Migrations- und/oder Fluchthintergrund Unterstützung auf dem Weg zu einer gelingenden Integration geben. Die Vorschläge und Anregungen sind ebenso für die Grundschule geeignet.

Wegweiser

Teil A: für Fachkräfte in Kita und Grundschule

Teil B: für die Eltern mit Migrations- und/oder Fluchterfahrung



Inhaltsverzeichnis

Teil A	Hintergrundinformationen und Anregungen für Kita und Grundschule	5
	Vorwort	5
	Kultursensible Elternarbeit	6
	Stolperstein 1: Erstkontakt und Anmeldung	7
	Stolperstein 2: Hausbesuche	8
	Stolperstein 3: Elternnachmittage bzw. Elternabende	8
	Fortbildungen	10
	Tipps für den Alltag	11
Teil B	Wegweiser für Eltern mit Migrations- und/oder Fluchterfahrung	13

Teil A Hintergrundinformationen und Anregungen für Kita und Grundschule

Vorwort



Viele Geflüchtete haben traumatische Erfahrungen, sowohl die Kinder als auch die Eltern. Eigene Gewalterfahrungen oder deren Beobachtung belasten sie schwer. Dies merkt man ihnen nicht unbedingt beim Erstkontakt an, aber die Auswirkungen einer Flucht mit dramatischen Erlebnissen und Verlassenheitsängsten zeigen sich hier in Deutschland dann bspw. in gesundheitlichen Folgeerkrankungen oder auch im Erziehungsverhalten. Sie haben vielleicht ihre Kinder aus den Augen verloren oder tatsächlich verloren oder sterben sehen – diese oder ähnliche Erlebnisse können z. B. dazu führen, dass die Mütter ein starkes Kontrollverhalten entwickeln. Dies widerspricht dann unserem Erziehungsziel der Autonomie und kann die Kinder in eine Zwickmühle zwischen Eltern und Kita bringen.

Auch ohne traumatische Fluchterfahrungen ist ein Migrationsprozess an sich belastend. Er ist ein Bruch in der Lebensgeschichte und verlangt von den Migrant:innen ein Umdenken und die Bereitschaft sich mit neuen Normen und Verhaltensweisen auseinanderzusetzen. Vieles ist aber aufgrund der fehlenden Sprache unklar. Da Kinder die Sprache schneller lernen als die Eltern werden sie oft unfreiwillig zu Vermittlern zwischen den Kulturen, was nicht selten zu Überforderungen führt.

Auch die Kitas und Schulen sind oft belastet. Die zusätzlichen Aufgaben und Anforderungen, die durch Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund an die Einrichtungen gestellt werden, bringen diese an ihr Limit und sind oft einfach nicht zu schaffen. Durch unser Projekt Familien fit machen für Kitas und Schule – gemeinsam ins Gespräch kommen! können wir die Institutionen entlasten: einmal dadurch, dass wir In-door-In-foveranstaltungen halten oder zum anderen dadurch, dass wir die Eltern

zu speziellen Fragestellungen beraten. In der EMFA-Integrationsagentur ist jeden Montag ein Konversations-Café, in dem die Beratungen zu den angefragten Themen stattfinden können. Wir weisen Sie in diesem Wegweiser nochmal darauf hin.

Auf dem Weg zur Integration gibt es einige Hindernisse, Stolpersteine, die wir im Einzelnen betrachten wollen. Zunächst noch einige grundlegende Bemerkungen.



Kultursensible Elternarbeit

Was heißt eigentlich *Kultursensible Elternarbeit* und welche Ziele hat sie? Hier sind (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) einige Ziele aufgeführt:

- die Unterschiede in der Eltern-Kind-Beziehung, resultierend aus den kulturell verschiedenen Bedingungen im Heimatland und in Deutschland, zu sehen und zu verstehen
- die Elternarbeit sollte den Migranteneltern Unterstützung anbieten und Mut machen
- die Erziehungskompetenz der Eltern soll bewusst gemacht und – nur wenn nötig – an die Gegebenheiten in Deutschland (Beispiel: Pünktlichkeit in der Kita) angepasst werden
- ein positives Ergebnis wäre es, die Reflexion und Diskussion über eigenes Erziehungsverhalten anzuregen
- ein wichtiges Ziel ist es, Eltern mit Migrationshintergrund zu motivieren, an Bildungsangeboten teilzunehmen

Probleme fangen häufig schon beim ersten Kontakt an bspw. in der Anmeldesituation in der Kindertageseinrichtung, sie setzen sich fort über den Hausbesuch, Informationsabende mit und für Eltern bis hin zu thematischen Elternabenden. Wir wollen die einzelnen Situationen näher betrachten.

Stolperstein 1



Erstkontakt und Anmeldung

Erstkontakt: Wenn die Eltern zum ersten Mal in die Kita kommen, um Kontakt aufzunehmen, sollten sie sich willkommen fühlen – doch wie erreicht man das? Vielleicht steht in dem Moment niemand zur Verfügung, der oder die dolmetschen kann, dann ist es schön, wenn sie in ihrer Sprache ein Willkommensplakat sehen. Ebenso kann es einen vorbereiteten Infozettel in der Heimatsprache der Eltern geben.

Für viele Eltern mit Migrationshintergrund ist die Kita eine unbekannte Institution, weil es sie in ihrem Heimatland nicht gab. Deswegen ist eine kurze Information über die Institution und ihre Aufgaben hilfreich. Im Zusammenhang mit der Anmeldung kann auch ein kurzer Rundgang durchs Haus zeigen, was in der Kita gemacht wird.

Anmeldung: Bei der eigentlichen Anmeldung sollte auf jeden Fall jemand dabei sein, der oder die übersetzen kann. In manchen Kitas übernimmt das eine Mitarbeiterin oder eine Mutter, die schon in der Einrichtung ist. Auch hier ist der Willkommensaspekt wichtig (s. dazu ausführlicher weiter unten): Kaffee und Tee und Gebäck helfen die Situation zu entspannen. Natürlich braucht das alles mehr Zeit und verursacht u. U. Stress, aber wir selbst wissen, wie wichtig oft der erste Eindruck ist, und in diesem Fall ist es gut investierte Zeit: wenn die Eltern sich angenommen fühlen, hat es ja auch Auswirkungen darauf, wie sie ihren Kindern die Kita nahebringen und somit auch Wirkung auf die Kinder.

Gerne können Sie die Eltern auch an uns verweisen:

jeden Montag von 14.00 – 16.00 Uhr im Konversations-Café (Brüdergasse 16-18) haben wir Zeit für Informationen und Beratungen. Arabisch, Kurdisch und meist auch Farsi können übersetzt werden.



Stolperstein 2

Hausbesuche

Wenn Sie Hausbesuche machen möchten, sollten Sie Folgendes bedenken:

Wenn die Familie in einer Sammelunterkunft untergebracht ist, kann es sein, dass die Eltern sich wegen des Zimmers oder der Wohnung schämen und ihnen ein Hausbesuch eigentlich nicht recht ist. Eine direkte Verweigerung des Besuchs würde aber als extrem unhöflich gelten; deshalb bedarf es auch hier einer kultursensiblen Einschätzung und eine verhaltene oder ablehnende Haltung der Mutter auf das Besuchsangebot sollte ernst genommen werden.

Eltern, die eine eigene Wohnung haben, werden hingegen bei einem Hausbesuch ihre Gastfreundschaft unter Beweis stellen und sehr wahrscheinlich eine Reihe von Getränken und Speisen vorbereiten. Hilfreich ist es da möglichst hungrig zum Hausbesuch zu gehen, weil eine Ablehnung des Essens als sehr ablehnend und unfreundlich angesehen wird. Man kann sich vorstellen, dass das keine gute Voraussetzung für eine gute Bildungspartnerschaft ist.



Stolperstein 3

Elternnachmittage bzw. Elternabende

Beispiele: Sowohl Elternnachmittage als auch Elternabende haben Vor- und Nachteile. An den Nachmittagen nehmen manchmal die Väter nicht teil, wenn sie Arbeit haben. Zu den Elternabenden dürfen die Frauen z. T. nicht alleine gehen, vor allem wenn es im Laufe des Abends dunkel wird, und sie dann nicht das Haus verlassen dürfen.

Unabhängig vom Inhalt um den es bei dem Treffen geht, ist die Gastfreundschaft und damit der Aspekt der Willkommens-Kultur hier besonders wichtig. Im arabischen Raum und soviel ich weiß auch in der Ukraine spielt sie eine immens wichtige Rolle. Gerade Eltern, die neu in Deutschland sind, haben Schwierigkeiten damit, wenn zu einem Elternnachmittag nur ein Rollwagen mit Wasserflaschen und Gläsern da steht – sie verstehen es eher als Ablehnung denn als Angebot. Getränke und Kleinigkeiten zu essen sollten auf dem Tisch bereitstehen, um den man sitzt.

Sie können bspw. auch einen Elternnachmittag zum Thema Ernährung anbieten: Themen können sein: Wann gibt es Essen? Müssen die Kinder aufessen? Wie lange wird gefüttert? Freiwilligkeit, Selbstständigkeit und außerdem:

- Milch als Nahrungsmittel ist in vielen Ländern unbekannt,
- Saft, Zucker, „zuckerfreie Kitas“,
- Kinder nicht verunsichern, wenn sie nicht mitessen dürfen, was es in der Kita gibt, werden sie schnell zu Außenseitern,
- auf Schweinefleischverzicht wird häufig Rücksicht genommen, aber zu viele Ausnahmen werden manchmal nicht akzeptiert
- Abstillen, Allergien

Kinder können sehr gut unterscheiden zwischen zwei Welten – ihnen fällt es oft leichter als den Erwachsenen, weil sie bestimmte Gewohnheiten noch nicht so lange haben. Man kann sie also ermutigen im Kindergarten mitzuessen und zuhause können sie weiter so essen, wie gewohnt – das ist ja auch ein Stück Heimat, das nicht verloren gehen soll.

Gerne können Sie die Eltern auch an uns verweisen:

jeden Montag von 14.00 – 16.00 Uhr im Konversations-Café (Brüdergasse 16-18) haben wir Zeit für Informationen und Beratungen. Arabisch, Kurdisch und meist auch Farsi können übersetzt werden.



Fortbildungen

Wenn Sie sich mehr Anregungen wünschen, gibt es auch die Möglichkeit zu Fortbildungen. Hier zwei Beispiele:

Interkulturelle Erziehung 1 – Fortbildung für Kita-Leitungen/Erzieher:innen

Erzieher:innen haben eine besondere Rolle – sie können als Vermittlerinnen zwischen den Kulturen fungieren. In dieser Rolle wollen wir Ihnen u.a. Hintergrundinformationen zur Lebenssituation der Migranten in ihrem Heimatland und in Deutschland geben. Themen: Interkulturelle Sensibilisierung, Zusammenarbeit mit den Eltern, unterschiedliches Kommunikationsverhalten, Kulturstandards, verschiedene Ernährungsgewohnheiten und Zeitwahrnehmungen sind Themen dieser Fortbildung. Gerne nehmen wir Themen von Ihnen auf.

Außerdem soll ein positiver-Blick angestoßen werden: was läuft gut, was kann man noch verbessern? Wo gibt es Unterstützung?

Interkulturelle Erziehung 2 – Fortbildung für Kita-Leitungen/Erzieher:innen

Hier geht es um die Themen Erziehung – Kita – Schule

Unterschiede in der Erziehung hier und in der Heimat der Geflüchteten werden veranschaulicht und Erklärungsmodelle herangezogen. Dadurch wird Verständnis für die ver-

schiedenen Verhaltensweisen geweckt, aber es geht auch darum aufzuzeigen, welche Anpassungsleistungen von den Eltern erwartet werden, bspw. dass Schlagen als Erziehungsmittel in Deutschland nicht erlaubt ist.

Die Stolpersteine bezogen sich eher auf die Anfangssituation mit den Eltern aus anderen Kulturen.

Auch den Alltag so zu gestalten, dass die Familien mit Flucht- u./o. Migrationshintergrund sich willkommen fühlen und als selbstverständlicher Teil der Einrichtung ansehen, kann zunächst etwas aufwändig erscheinen, zahlt sich aber im Endeffekt aus.

Tipps für den Alltag

- Es ist schön, wenn die Mütter, nach der Verabschiedung vom Kind in die Gruppe noch in der Kita bleiben können. So bekommen sie ein vertrauterer Gefühl zu der Einrichtung. Ein kleiner Stehtisch in einer Ecke im Flur oder Eingangsbereich mit Tee, Kaffee und Süßigkeiten lädt zum Verweilen ein und bietet Möglichkeiten zum Austausch mit anderen Müttern – aus dem gleichen Land oder Sprachraum oder vielleicht auch mit deutschen Müttern.
- Die Eltern fühlen sich angenommen, wenn sie in der Gruppe des Kindes Sachen aus der Heimat vorstellen können z.B. Fotos, Musikinstrumente, Spiele, Lieder oder auch Speisen. Das sorgt nebenbei auch für Abwechslung im Kita-Alltag und das Kind ist einmal im Mittelpunkt.
- Wenn man Eltern-Kind-Nachmittage anbietet und so gestaltet, dass die Eltern untereinander in Kontakt kommen, schafft das auch die Möglichkeit in der Bring- und Abholsituation ins Gespräch zu kom-

men. Dieser Austausch trägt in der Regel dazu bei, dass die Mütter sich wohler fühlen und im wahrsten Sinne des Wortes integriert werden.

Vielleicht wird einiges schon in Ihrem Arbeitsfeld umgesetzt; wenn Sie sich darüber einen Austausch wünschen, oder Ergänzungen haben oder an weiteren Anregungen interessiert sind, kommen Sie gerne montags ins Konversations-Café (Brüdergasse 16-18) oder schicken mir eine E-Mail:

schlueter@bimev.de oder rufen mich an:

0151-28933115

Teil B Wegweiser für Eltern mit Migrations- und/oder Fluchterfahrung

مراكز رعاية الاطفال!
ما هي في الحقيقة؟

معلومات للاهل
حول رياض
الاطفال والمدارس

هناك مدارس مختلفة في المانيا
أيها الأنسب لطفلي؟

لماذا لا يسمح لي بأن
أخذ طفلي متى ما أشاء؟

U Heft) ما الغاية من الفحص
الدوري عند الطبيب؟

هل يجب على طفلي أن
يأكل لحم الخنزير؟

انتم حديثي الاقامة في المانيا وتبدو بعض الاشياء غير مألوفة لديكم.
لديكم طفل بعمر الروضة أو المدرسة وليست لديكم فكرة ما الذي سينلقاه خلال مسيرته التربوية؟
حول هذه المواضيع نرغب بالتحاور معاً.
كمثال سنتحاور حول اختلاف مفاهيم الطفولة والتربية في بلدكم وفي المانيا، واختلاف السلوكيات المكتسبة
خلال مراحل النمو ضمن الثقافات المختلفة للبلدان.
ليست الغاية التقييم ولكن لتبادل المعلومات وتوضيح التوقعات المختلفة.
لدينا رغبة لفهم ثقافة البلدان الاخرى ولكي نتفادى الأحكام المسبقة.

لو لديكم رغبة في التحوار بمتكم المجهي الى

MIGRApolis
Brüdergasse 16-18
53111 Bonn

كل يوم إثنين من الساعة 14:00 - 16:00 للحصول على المعلومات والاستشارات للعلم لدينا من يتكلم اللغة
العربية.

نساعد بمشاركاتكم

معلومات للاهل حول رياض الاطفال والمدارس
مراكز رعاية الاطفال ! ما هي في الحقيقة ؟
لماذا لا يسمح لي بأن اخذ طفلي متى ما اشاء؟
هل يجب على طفلي أن يأكل لحم الخنزير؟
هناك مدارس مختلفة في المانيا أيها الأنسب لطفلي؟
(U Heft) ما الغاية من الفحص الدوري عند الطبيب

انتم حديثي الاقامه في المانيا وتبدو بعض الاشياء غير مألوفة لديكم.
لديكم طفل بعمر الروضة أو المدرسة وليست لديكم فكرة ما الذي سيتلقاه خلال مسيرته التربوية؟
حول هذه المواضيع نرغب بالتحاور معاً.
كمثال سنتحاور حول اختلاف مفاهيم الطفولة والتربية في بلدكم وفي المانيا، واختلاف السلوكيات المكتسبة
خلال مراحل النمو ضمن الثقافات المختلفة للبلدان.
ليست الغاية التقييم ولكن لتبادل المعلومات وتوضيح التوقعات المختلفة.
لدينا رغبة لفهم ثقافة البلدان الأخرى ولكي نتفادى الأحكام المسبقة.

لو لديكم رغبة في التحاور يمكنكم المجيء الى

MIGRApolis
Brüdergasse 16-18
53111 Bonn

كل يوم إثنين من الساعة 14:00 - 16:00 للحصول على المعلومات والاستشارات للعلم لدينا من يتكلم اللغة
العربية.

نسعد بمشاركتكم



- ▶ Sie sind neu in Deutschland, und vieles kommt Ihnen seltsam vor?
- ▶ Sie haben ein Kind, das in die Kita oder in die Schule müsste und wissen nicht, wie es da ist und was auf das Kind zukommt?

Über solche Themen wollen wir mit Ihnen reden.
Wir sprechen z. B. über verschiedene Vorstellungen von Kindheit und Erziehung in Ihrer Heimat und hier in Deutschland; und über Gewohnheiten, die im Laufe des Lebens entstehen und in den unterschiedlichen Ländern Sinn machen.
Es geht nicht um Bewertungen,

sondern um Austausch und Klärung von unterschiedlichen Erwartungen. Wir wollen die Kultur des Anderen besser verstehen und Vorurteile abbauen.

Wenn Sie über diese Themen reden wollen, melden Sie sich bei der Kita-Leitung oder Klassenlehrer*in.
Oder kommen Sie ins Haus MIGRAPolls, Brüdergasse 16-18, 53111 Bonn. Hier gibt es jeden Montag von 14.00 – 15.00 Uhr Informationen und Beratung. Zu dieser Zeit ist auf jeden Fall jemand da, der Arabisch spricht. Wir freuen uns auf Sie!
Projektleitung: Barbara Schlüter,
Tel.: 0151 289 33 115

EMFA - EVANGELISCHE
Migrations- und Flüchtlingsarbeit Bonn
Integrationsagentur



INTEGRATIONS-
AGENTUREN NRW
Integration. Einfach. Machen.

